

# GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

6. SONNTAG NACH TRINITATIS - 11. JULI 2021

---

**Bibeltexte des Sonntags** (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 139,1-16.23-24

... Ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;  
wunderbar sind Deine Werke; das erkennt meine Seele ...

Evangelium nach Matthäus 28,16-20

*Am 6. Sonntag nach Trinitatis stehen traditionell Taufe und Tauferinnerung im Mittelpunkt. Bei Matthäus im Evangelium lesen wir den sogenannten Tauf- oder auch Missionsbefehl. Das sind die letzten Worte des auferstandenen Jesus an seine Jünger. Kein Abschluss, sondern vielmehr der Anfang einer großen Bewegung. Sie wird Grenzen überschreiten und erst dann enden, wenn die frohe Botschaft von Gottes Vergebung, von Neuanfang und gelingendem Leben in den Fußstapfen Jesu bis in den hintersten Winkel vorgedrungen ist. Der Auferstandene sagt:*

... Geht nun hin zu allen Völkern  
und ladet die Menschen ein, meine Jüngerinnen und Jünger zu werden.  
Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!  
Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe ...

Brief an die Gemeinde in Rom 6,3-11

*Ursprünglich wurde bei der Taufe der (erwachsene) Täufling ganz untergetaucht und dann wieder aus dem Wasser gezogen. Darin bildet sich der Weg ab, den Jesus gegangen ist - durch den Tod ins Leben. Für alle, die getauft sind, steckt darin die Verheißung der eigenen Auferstehung am Ende der Zeiten. Aber auch schon im Leben jetzt und hier hat das Getauft-Sein Konsequenzen:*

... Für die Sünde seid ihr tot.  
Aber ihr lebt für Gott,  
weil ihr zu Christus Jesus gehört!

Buch des Propheten Jesaja 43,1-7

*Der Prophet Jesaja wusste noch nichts von der christlichen Taufe. Aber was er Jahrhunderte vor Christi Geburt Gottes erwähltem Volk Israel auszurichten hatte, darf sich bis heute jeder einzelne gesagt sein lassen, der durch die Taufe zu Jesus Christus und also zum Gott Israels gehört:*

... Fürchte dich nicht,  
denn ich habe dich befreit.  
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen,  
du gehörst zu mir ...  
Du bist kostbar und wertvoll für mich,  
und ich habe dich lieb ...

**Lieder der Woche**

Ich bin getauft auf Deinen Namen (eg 200) // Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf (eg.e 10)

**An(ge)dacht**

Hätten Sie gedacht, dass es bei der Taufe um Leben und Tod geht? Dass wir es vom Ursprung her mit einem hoch dramatischen Geschehen zu tun haben?

Unseren Tauffeiern merkt man es kaum mehr an. Wie auch? Ort und Bedeutung der Taufe auf unserem Lebensweg haben sich gegenüber den Anfängen völlig verändert: In den ersten Jahrhunderten war die Taufe bewusste Entscheidung und bewusstes Bekenntnis zum Glauben an den dreieinen Gott. Wenn der (männliche) Haushaltsvorstand diese Entscheidung traf, dann nicht nur für sich selbst, sondern automatisch auch für alle anderen, die in seinem Haus lebten - Ehefrau, Kinder (vom Säugling bis zum volljährigen Erben) und Sklaven. So funktionierte damals die Gesellschaftsordnung. Entschieden sich Ehefrau, Kind oder Sklave unabhängig vom Hausherrn fürs Christwerden, war das ein gewagter Schritt. Und in jedem Fall bedeutete die Taufe: Wechsel der Religion, der Kultur und häufig auch des privaten Lebensumfeldes; Schwierigkeiten in der Berufsausübung

konnten dazukommen. Da war die Taufe unter Umständen kein Familienfest, sondern das genaue Gegenteil davon: Bruch mit Verwandten und Freunden; die Christengemeinde wurde zur neuen Familie. (Ein Single-Dasein ohne Angehörige in irgendeiner Form war damals kaum vorstellbar und schwer lebbar in Zeiten ohne Renten-, Kranken- und sonstige Versicherungen.)

Diese oft schwierigen äußeren Umstände haben nicht verdeckt, sondern auf ihre Art wichtig und groß gemacht, worum es bei der Taufe vom Ursprung her geht: Sterben und neu geboren werden. Auferstehung mitten im Leben, zugleich Brief und Siegel auf die Auferstehung ins ewige Leben. Freiheit im Glauben, selbst für Sklaven, und Gehorsam im Glauben, selbst für Herren. Erlösung vom Tod und von der Angst davor. Nicht mehr in Reichweite des Bösen sein, sondern Gott gehören. Einzig und allein Er hat Anspruch auf mich, und sonst keiner mehr.

Aber das alles nicht als sozusagen magisches Geschehen beim Taufritual, sondern als die eine Seite der Medaille, auf deren andere Seite mein Glaube, mein Vertrauen und meine Liebe gehören. Aus diesem Grund übrigens haben die Reformatoren die Konfirmation erfunden: nachgeholtter Taufunterricht und im Anschluss ein Gottesdienst, in dem ein als Säugling Getaufter selbst antwortet und „ja“ sagen kann zu Gott und der Zugehörigkeit zur Gemeinde Jesu Christi.

Taufe bedeutet, ein Jünger, eine Jüngerin Jesu zu werden. Daran hat sich nichts geändert. Aber was heißt das eigentlich? „Jünger“ ist ja so ein Bibel-Spezialwort. Es meint jemanden, der mit Jesus unterwegs ist. Und zwar, um von ihm zu lernen. „Schüler“ wäre auch eine gute Übersetzung. Oder besser noch „Lernende“. Allerdings nicht von acht bis vierzehn Uhr (oder so) über Büchern und Heften auf der Schulbank mit Klassenarbeit, HÜ und Zeugnissen. Sondern mit Kopf, Herz und Hand, Leib und Seele, rund um die Uhr, eher eine Art WG, gemeinsames Leben. Da kann man Jesus zuhören, sich manches von Ihm abgucken und Ihm, nicht zuletzt, viele Fragen stellen.

Ich finde es spannend, sich die Jünger Jesu, von denen die Evangelien erzählen, mal genauer anzugucken. Wir denken ja oft, das wären die perfekten Heiligen gewesen, und verkriechen uns ins nächste Mauselloch. Irrtum! Die ersten Jesus-Jünger sind mit sich selbst beschäftigt, streiten um die besten Plätze und schlafen ein, statt zu beten. Sie sehen Zeichen und Wunder, aber können nicht aufhören, sich viel zu viele Sorgen zu machen. Als es ernst wird, laufen sie weg. Einer ist im ersten Moment voller Eifer und Vertrauen - aber wenig später verliert er völlig den Boden unter den Füßen. Ein anderer zweifelt an (fast) allem, wieder ein anderer fragt nach Dingen, die Jesus schon dreimal erklärt hat, und alle hätten sie ganz gerne was zu sagen. Sie dürfen erleben, wie die Kraft von Jesus auch durch sie am Werk ist, aber dann wissen sie weder Rede und Antwort zu stehen, als sie gefragt werden, noch können sie helfen und heilen. Ein ständiges Auf und Ab, ihr Unterwegssein mit Jesus. Aber sie bleiben dran, und keiner dieser zweifelhaften Heiligen wird weggeschickt. Denn sie sind ja von Gott beim Namen gerufen, kostbar und wertvoll für Ihn, und Er hat sie lieb.

Taufe und Glauben eröffnen diesen wunderbar herausfordernden, hoffnungsfrohen, anstrengenden und bergenden Lebens-Raum. Daran hat sich nichts geändert. In der Taufformel, die das Matthäusevangelium in seinem vorletzten Vers überliefert, steht ein kleines griechisches Wort, das unsere Bibelübersetzungen unterschiedlich und leider nicht immer ganz genau wiedergeben. Ganz wörtlich wäre zu übersetzen, was in unseren Ohren merkwürdig klingt, nämlich: „Tauft sie (hinein) IN DEN Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

In manchen (vor allem reformierten) Gemeinden ist diese Formel bei der Taufe verwendet worden, bevor sie dann leider (warum auch immer) in Vergessenheit geriet. Für mich eine echte Entdeckung: Der Name des drei-einen Gottes und alle Geschichten der Bibel und meiner Christen-Vorfahren, die sich mit diesem Namen verbinden, als Lebens-Raum. Als *mein* Lebens-Raum, als mein Element, in dem ich sein darf - frei und gehalten, fragend und froh, suchend und findend, leidend und liebend, jetzt und ewig. Dieser Lebensraum ist unendlich viel größer als alle Lebensräume, die sich mir in dieser Welt eröffnen oder verschließen mögen. Und zugleich wird er konkret erfahrbar in der Gemeinde, in der Gemeinschaft der Heiligen, in unserem Miteinander als Menschen, die in der Taufe zu Kindern Gottes und zu Geschwistern Jesu Christi geworden sind.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

*Ihre /Eure Pfarrerin Ortrun Hillebrand*